

## „Zukunft braucht Erinnerung“

Gedenktafel vor dem Hessenkolleg ist dem Zwangsarbeiter und KZ-Häftling Thomasz Kiryllow gewidmet

Von Klaus Petri

**WETZLAR.** „Das Schreiben entlädt in mir den Komplex des Unrechts und des Todes, der sich in mir während der Aufenthalte im KZ angestaut hat.“ So äußert sich der ehemalige polnische Buchenwald-Häftling Thomasz Kiryllow in seinen Lebenserinnerungen „Und ihr werdet doch verlieren!“. Nach Buchenwald kam der damals 17-jährige „Ost-Arbeiter“, weil er in der Wetzlarer Rüstungsfirma Pfeiffer Apparatebau Sabotage-Akte betrieben und damit nach Ansicht der Machthaber dem „Endsieg“ des Hitlerreiches entgegengearbeitet hatte.

Details zu den damaligen Umständen und zum weiteren Schicksal des Antifaschisten kann künftig jeder per QR-Code einer neben der Bushaltestelle vor dem Hessenkolleg angebrachten farbigen Erinnerungstafel entnehmen. In einem „Friday for History“-Festakt gab es im Mehrzweckraum des Kollegs Ansprachen der Initiatoren. Es ist die vierte Tafel dieser Art im Stadtgebiet, 18 weitere sind in Planung.

„Wir erinnern heute an erlittenes Unrecht, damit Men-



**Sie enthüllen eine Gedenktafel für Thomasz Kiryllow vor dem Hessenkolleg-Gebäude: Irm Richter (Mitte) und (verdeckt) Attila Bostanci.**

Foto: Klaus Petri

schen sich heute und künftig mit Respekt und unter Wahrung der Menschenwürde des anderen begegnen“, betonte der stellvertretende Leiter der Erwachsenenschule, Joachim Gut, bei der Begrüßung der über 50 Gäste des historischen Gedenkens. Unter ihnen war auch der 88-jährige Dalheimer Alfred Walter. Er war im April 1987 bei einem Stadtrundgang mit Kiryllow als Übersetzer tätig. Er hielt viele Jahre mit den in Legnica (Schlesien) lebenden Verwandten des 1990 Verstorbenen Briefkontakt.

Ernst Richter informierte als Vorsitzender des Vereins „Wetzlar erinnert“, dass die

Gedenkaktion im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert werde. Ziel der lokalhistorischen Aufklärungsarbeit sei es, der verbreiteten Geschichtsvergessenheit bezüglich der Gräueltaten der Nazizeit durch „Erinnern vor Ort“ entgegenzutreten und die Rehabilitierung völkischer Ideologie, wie sie von der AfD betrieben werde, zurückzuweisen.

Wetzlars Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD) leitete seinen Redebeitrag mit „Zukunft braucht Erinnerung“ ein. Er bedankte sich für Engagement, das die Wetzlarer Stadtgeschichte „erlebbar und

lebendig“ aufarbeite. „Wir tragen als nach 1945 Geborene selbst keine Schuld an dem damaligen Geschehen. Aber wir sind für unser eigenes Tun und Unterlassen verantwortlich“, unterstrich das Stadtoberhaupt.

Der Jura-Student Attila Bostanci aus Oberscheld hat vor zwei Jahren sein Abitur am Kolleg nachgeholt und ist seit einem Jahr Vorsitzender des Förderkreises der Erwachsenen-schule: „Ich habe diese Schule als Hort des Lernens und der Chancen-Gerechtigkeit kennen- und schätzen gelernt“, unterstrich er. Junge Menschen wie Thomasz Kiryll-

low seien in der Nazizeit „von der Schulbank weggeführt und zu Sklavenarbeit unter unsäglichen Bedingungen gezwungen“ worden. „Wir als Förderkreis unterstützen gerne alle Anstrengungen, die eine Wiederholung von Krieg und Faschismus verhindern helfen“, sagte Bostanci.

### Menschenverachtende Arbeitsbedingungen

Daniel Sälzer ist Geschäftsführer von Pfeiffer Vakuum in Aßlar. Er betonte mit Blick auf die weltweit 3000 Beschäftigten der Firma Pfeiffer: „Rassismus, Diskriminierung von Minderheiten und menschenverachtende Arbeitsbedingungen müssen endgültig der Vergangenheit angehören. Ich bewundere den Mut von Menschen wie Thomasz Kiryllow, die sich damals dem Unrecht aktiv widersetzt haben. Wir brauchen auch heute mehr solche Menschen.“

Chris Sima und Irmgard Mende trugen mit der Rezitation von Textpassagen aus der Autobiografie des stellvertretend für über 9000 Zwangsarbeiter im damaligen Kreis Wetzlar Geehrten zur Gedenkveranstaltung bei.